

GELEITWORT

Im Jahr 1828 erschien im Verlag von Johann Ambrosius Barth, Leipzig, herausgegeben von Otto Linné Erdmann, der erste Band des „Journal für technische und ökonomische Chemie“. Seit 1834 wurde von dem gleichen Herausgeber das „Journal für praktische Chemie“, Band 1, herausgebracht. Es erschien bis 1943 als eine der ältesten Zeitschriften deutscher Sprache. Redakteure waren bis 1869 Erdmann, von 1870—1884 Hermann Kolbe, zunächst allein, dann mit Ernst v. Meyer, von 1885—1916 dieser allein. Für einige folgende Jahre übernahm sie A. Darapsky, zum Teil mit anderen Kollegen, von 1921 bis 1940 Berthold Rassow. Bei seinem Ausscheiden ging die Redaktion an Hermann Staudinger unter dem Titel „Journal für makromolekulare Chemie“ über. In der schweren Zeit der Nachkriegsjahre war damit zunächst das „Journal für praktische Chemie“ aus der chemischen Literatur verschwunden.

Die Aufgabe, die sich der erste Herausgeber vorgestellt hatte, war die Veröffentlichung von Originalarbeiten aus dem Gesamtgebiet der Chemie mit besonderer Berücksichtigung ihrer Anwendung, zugleich aber auch die Berichterstattung über wichtige Arbeiten anderer chemischer Zeitschriften des In- und Auslandes. Seit 1869 brachte die Zeitschrift als „Neue Folge“ nur Originalarbeiten.

Unter den Verfassern findet man eine große Zahl bedeutender Namen. Es seien genannt: Mitscherlich, Schweizer, Liebig, Schönbein, Curtius, Fresenius, H. Kolbe, O. Loew, A. Michael, Wilh. Ostwald, G. Tammann, Cl. Winkler, Bamberger, O. Fischer, Gadamer, Tschugaeff, Zinke, Bredt, P. Pfeiffer. Die Zeitschrift war ein unentbehrlicher Bestandteil der deutschen chemischen Literatur geworden.

Mit dem Band 1 der vierten Reihe soll das „Journal für praktische Chemie“ wieder die Lücke ausfüllen, die durch sein Erlöschen entstanden war. Die Herausgeber sehen ihre Aufgabe wiederum darin, gute Originalarbeiten, in erster Linie experimentellen Inhalts, aus dem Gesamtgebiet der Chemie der Öffentlichkeit rasch zugänglich zu machen. Neben rein wissenschaftlichen Arbeiten sollen auch die Anwendungsgebiete Berücksichtigung finden. Nicht nur deutsche Autoren, auch Autoren des Auslandes, sollen zu Wort kommen.

Das „Journal für praktische Chemie“ wird in Fortführung seiner alten Tradition neben den anderen chemischen Zeitschriften seine Aufgabe zu erfüllen haben und sich dabei der Fürsorge des gleichen Verlages erfreuen dürfen, der es 126 Jahre betreut hat.

Allen, die das Wiedererscheinen ermöglicht haben, insbesondere dem Vorstand der Chemischen Gesellschaft in der DDR, sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Die Herausgeber